

Gabriele Bellenberg, Christoph Bressler, Christian Reintjes & Carolin Rotter

Der Seiteneinstieg in den Lehrerberuf in Nordrhein-Westfalen

Perspektiven von Schulleitungen und Ausbildungsbeauftragten

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund des Lehrermangels und der Etablierung alternativer Wege in den Lehrerberuf fokussiert der Beitrag den Umgang von Schulleitungen und Ausbildungsbeauftragten (ABB) in Nordrhein-Westfalen (NRW) mit dem Instrument des Seiteneinstiegs. Nach der Darstellung des Forschungsstandes werden im Hauptteil des Beitrags ausgewählte Ergebnisse einer explorativen Interviewstudie an vier Schulen vorgestellt und anschließend aus einer professionstheoretischen Perspektive diskutiert.

Schlüsselwörter: Seiteneinstieg, Professionalisierung, Lehrermangel, berufsbegleitende Qualifizierung

Alternative Teacher Education Programs in North Rhine-Westphalia

Perspectives of School Management and Training Coordinators

Abstract

Against the background of the teacher shortage and the establishment of alternative paths into the teaching profession, this article focuses on the way school management and training coordinators in North Rhine-Westphalia employ the instrument of alternative teacher education programs. After providing the current state of research, the main part of the article presents selected results of an explorative interview study conducted at four schools and then continues to discuss them from a profession-theoretical perspective.

Keywords: alternative teacher education, professionalization, teacher shortage, in-service teacher training

1 Einleitung

Zur Gesamtverantwortung des Staates für die Lehrerbildung gehört sowohl die Aufgabe, Rahmenbedingungen für eine (hochwertige) Professionalisierung zu schaffen, als auch dafür Sorge zu tragen, dass Lehrkräfte in ausreichender Anzahl zur Deckung der Unterrichtsbedarfe eingestellt werden können. Bei der letzten Aufgabe trägt

„das Zusammentreffen von demografischen Entwicklungen, trägen administrativen Reaktionen und prozyklischen Entscheidungen der Studienberechtigten [...] dazu bei, dass auf dem Teilarbeitsmarkt Schule immer wieder Angebot und Nachfrage nicht zueinander passen“ (Klemm, 2019, S. 9).

In Zeiten des Lehrermangels stehen die Länder damit vor der Herausforderung, dennoch ihrer Verpflichtung zur vollständigen Unterrichtserteilung nachzukommen. Für dieses Ziel werden an den Schulen zusätzlich unterschiedliche Personengruppen rekrutiert: z. B. bereits pensionierte Lehrkräfte, (Lehramts-)Studierende sowie Seiten- und Quereinsteiger*innen (u. a. Bäuerlein, Reintjes, Fraefel & Jünger, 2018). Die beiden zuletzt genannten Gruppen bezeichnen Lehrkräfte, die alternativ zur zweiphasigen Lehrerbildung qualifiziert werden.

Der anhaltende Lehrermangel in Deutschland hat in den letzten zehn bis 15 Jahren zur Institutionalisierung alternativer Wege in den Lehrerberuf geführt. So hat die Kultusministerkonferenz (KMK) bereits 2013 beschlossen, dass bei Bedarfskrisen *landesspezifische Sondermaßnahmen* ergriffen werden können (KMK, 2013), ohne dass dadurch die von der KMK verabschiedeten *Standards* und *Ländergemeinsamen Vereinbarungen zur Lehrerausbildung* außer Kraft gesetzt werden (KMK, 2019a). Der in diesem Beitrag nicht thematisierte *Quereinstieg* führt akademisch, aber nicht lehramtsbezogen qualifizierte Personen über das reguläre Referendariat in den Lehrerberuf. Der folgend fokussierte *Seiteneinstieg* hingegen stellt eine berufsbegleitende Qualifizierung dar, bei der die seiteneinsteigenden Lehrkräfte als vollwertige Mitglieder im Lehrerkollegium eingestellt werden, die mit leicht reduzierter Stundenzahl eigenverantwortlich Unterricht erteilen und dabei parallel qualifiziert werden. 2018 sind mit bundesweit rund 4.800 Personen 13,3 Prozent aller Neueinstellungen durch Seiteneinsteigende erfolgt (KMK, 2019b).

Der Umgang von schulischen Akteuren mit dem Instrument des Seiteneinstiegs ist bisher in der Forschung so gut wie nicht thematisiert worden. Der folgende Beitrag geht daher der Perspektive von Schulleitungen und Ausbildungsbeauftragten (ABB) nach, welche die Verantwortung für die schulische Ausbildung von Referendar*innen sowie Quer- und Seiteneinsteigenden haben. Auf der Grundlage von Experteninterviews an vier nordrhein-westfälischen Sekundar- und Gesamtschulen können erste Einblicke zu der Frage gewonnen werden, wie Schulen sowohl die Rekrutierung als auch die Qualifizierung von Seiteneinsteiger*innen gestalten.

Vor dem Hintergrund der spezifischen nordrhein-westfälischen Rekrutierungs- und Qualifizierungsstrategie für Seiteneinsteigende (Kap. 2) sowie des Forschungsstandes (Kap. 3) werden die Befunde der explorativen Studie dargestellt (Kap. 4) und aus einer professionstheoretischen Perspektive diskutiert (Kap. 5).

2 Die NRW-spezifische Rekrutierung und Qualifizierung von seiteneinsteigenden Lehrkräften

NRW ist eines von 13 Ländern, welche den Seiteneinstieg ermöglichen. Während z. B. in Sachsen und Berlin Seiteneinsteigende zentral eingestellt und an die Schulen verteilt werden, erfolgt in NRW gemäß des landesüblichen Ausschreibungsverfahrens die Rekrutierung dieser Personengruppe durch die Einzelschule, an der die Bewerbung erfolgt ist. Dabei werden mit der zweijährigen *Berufsbegleitenden Qualifizierung* (OBAS = Ordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern und der Staatsprüfung) und der einjährigen *Pädagogischen Einführung* (PE) zwei verschiedene Varianten angeboten. Die Seiteneinsteigenden in beiden Qualifizierungsvarianten erteilen regulären Unterricht, dessen Umfang zur Gewährleistung ihrer Qualifikation um sechs (OBAS) bzw. fünf Stunden (PE) reduziert wird. Dieses im Vergleich zum Referendariat knapp bemessene Ausbildungsvolumen wird zur Qualifizierung durch die Schule, welche geeignete schulinterne Maßnahmen zu ergreifen hat, sowie die Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) erbracht (MSW NRW, 2016). Die OBAS wird mit einer Staatsprüfung abgeschlossen, wie sie auch am Ende des regulären Referendariats steht. Am Ende der PE hingegen wird die Bewährung durch die Schulleitung festgestellt; der Eintritt in den Schuldienst erfolgt ohne formale Lehrbefähigung (für weitere Details siehe Reintjes, Bellenberg, Kiso & Korte, 2020, sowie Reintjes & Bellenberg, im Druck).

3 Forschungsstand zum Seiteneinstieg

Im internationalen Raum liegen bereits zahlreiche Befunde zu Lehrkräften vor, die über unterschiedliche Wege in den Lehrerberuf gelangt sind (z. B. Mayotte, 2003; Powell, 1997; Tigchelaar, Brouwer & Korthagen, 2008). Auch von der deutschsprachigen Forschung wurden diese Lehrkräfte in den letzten Jahren zunehmend unter unterschiedlichen Gesichtspunkten in den Blick genommen. Angesichts der Heterogenität dieser Gruppe (z. B. Seiteneinsteigende, Quereinsteigende, career changers, Teach-First-Fellows) bereitet eine Zusammenschau der vorliegenden Forschungsbefunde jedoch Schwierigkeiten. Zum einen werden die untersuchten Personen in den einzelnen Studien häufig ungenau spezifiziert, und zum anderen bedürfte es einer Differenzierung der Befunde entlang unterschiedlicher Qualifikationswege,

die in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich angelegt sind, wodurch die Vergleichbarkeit von Befunden zu hinterfragen ist. So nimmt bspw. Dederling (2020) in ihrem aktuellen Forschungsüberblick keine Unterscheidung der Befunde mit Blick auf Quer- und Seiteneinsteigende vor, sondern fasst beide Gruppen zusammen, obwohl sich diese deutlich sowohl in ihren Eingangsvoraussetzungen als auch in ihren Qualifikationswegen voneinander unterscheiden. Die Frage der Vergleichbarkeit von Befunden stellt sich erst recht beim internationalen Vergleich.

Betrachtet man die vorliegenden Studien, so werden in der überwiegenden Mehrheit Quereinsteigende in den Blick genommen, d.h. Personen, die nach einer Anerkennung ihres Studiums ohne Lehramtsausrichtung in das reguläre Referendariat münden. Untersucht werden dabei u.a. deren Eingangsvoraussetzungen, wie z.B. pädagogische Vorerfahrungen (z.B. Lamprecht, 2011; Engelage, 2013; Melzer, Gehrman & Pospiech, 2014, S. 138 f.), berufliche Erfahrungen und Motive für den Berufswechsel (Loretz, Schär, Keck Frei & Bieri Buschor, 2017), Überzeugungen (Keller-Schneider, Arslan & Hericks, 2016; Korneck & Oettinghaus, 2013; Lamprecht, 2011; Melzer et al., 2014, S. 141 f.) und Zusammenhänge mit Leistungsergebnissen von Schüler*innen (Richter, Becker, Hoffmann, Busse & Stanat, 2019, S. 401 ff.). Zum einen ist die Befundlage jeweils uneindeutig; zum anderen können häufig keine Unterschiede zu regulär ausgebildeten Lehrkräften ausgemacht werden. Vor dem Hintergrund der Forschungslage können Aussagen zu Seiteneinsteiger*innen weitgehend lediglich aus den Befunden zu Quereinsteigenden extrapoliert werden, wobei dies aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungswege nur eingeschränkt möglich ist. Doch gerade hinsichtlich der Beteiligung der Einzelschule an der Ausbildung ist fraglich, ob sich Befunde zu Quereinsteigenden übertragen lassen, da Seiteneinsteigende nicht im Referendariat ausgebildet werden und der Einzelschule bei der Konzeption der Ausbildung ein erheblicher Gestaltungsspielraum zukommt.

In den bislang vorliegenden Studien dezidiert zum Seiteneinstieg liegt der Fokus ausschließlich auf den Seiteneinsteiger*innen selbst (vgl. Postl, Matthäus & Schneider, 2005; Rotter & Bressler, 2019); ihre Einbindung in das System Schule sowie die Perspektive einzelschulischer Akteure auf den Seiteneinstieg und dabei insbesondere auf die weitreichende Überantwortung der Ausbildung gerade im Fall des Seiteneinstiegs an die Einzelschule sowie auf die Rekrutierung der Seiteneinsteigenden wurden bisher noch kaum untersucht. In einer bundesweit repräsentativen forsa-Umfrage unter Schulleitungen geben nur 28 Prozent der befragten Schulleitungen mit seiteneinsteigenden Lehrkräften an, dass diese vor ihrem ersten Unterrichtseinsatz eine pädagogische Vorqualifizierung erhalten haben; 45 Prozent der Schulleitungen geben zudem an, dass diese Personengruppe keine weitere berufsbegleitende Qualifizierung erhalten hat (forsa, 2020, S. 24 f.).

4 Explorative Studie zu den Perspektiven von Schulleitungen und Ausbildungsbeauftragten auf den Seiteneinstieg

4.1 Fragestellung und methodisches Vorgehen

An dem oben skizzierten Desiderat setzt die nachfolgend dargestellte Studie an. Gefragt wird danach, wie Einzelschulen mit dem bildungspolitischen Instrument des Seiteneinstiegs im Kontext des Lehrermangels umgehen. Insbesondere gilt es dabei zu untersuchen, wie Schulen Seiteneinsteiger*innen rekrutieren und wie sie die Qualifizierung der ausgewählten Personen gestalten. Die einzelschulische Perspektive wurde mittels explorativer Experteninterviews erfasst (Meuser & Nagel, 2003). Die Interviews fanden an vier weiterführenden Schulen (zwei Sekundarschulen, zwei Gesamtschulen) des Standorttyps 4 bzw. 5¹ im Ruhrgebiet statt. Ausgewählt wurden Schulen, die sich durch eine vermehrte Einstellung von Seiteneinsteiger*innen für das Bezugsjahr 2017/18 auszeichnen, wie sich aus Antworten der Landesregierung NRW auf Kleine Anfragen im Landtag zum Thema „Stellenbedarf und Stellenversorgung an Schulen“ zu verschiedenen Städten entnehmen lässt. Befragt wurden jeweils die Schulleitung und ABB. Es wird davon ausgegangen, dass beide Personengruppen über Expertenwissen zur Rekrutierung und Qualifizierung der Seiteneinsteigenden an ihrer Schule verfügen und darüber die Perspektive der Einzelschule zugänglich wird. Denn erstens kommt in NRW der Schulleitung eine zentrale Rolle bei der Auswahl und Einstellung von Lehrkräften zu (vgl. Kap. 2). Zudem zeigen internationale Studien die Bedeutung der Schulleitung bei der Attrahierung von Lehrkräften an Schulen mit besonderen Herausforderungen (z.B. Amrein-Beardsley, 2012). Zweitens sind die ABB die zentrale Stelle der Konzeptionierung und Koordinierung der Ausbildung neuer Lehrkräfte, sodass von einer besonderen Expertise auch im Hinblick auf die Qualifizierung der Seiteneinsteigenden an den Schulen auszugehen ist.

Das Interview zielte auf das Erfassen von schulischen Erfahrungen bei der Einstellung von Lehrkräften in Zeiten des Lehrermangels. Demnach adressierten die Fragen des Leitfadens einzelschulische Umgangsweisen mit dem derzeitigen Mangel an Lehrkräften, die Besetzungsmöglichkeiten von ausgeschriebenen Lehrerstellen sowie die Einstellung und Qualifizierung von Seiteneinsteiger*innen. Die hier dargestellten Befunde zu Seiteneinsteiger*innen sind demnach in einen größeren Interviewkontext eingebettet. Die Interviews dauerten zwischen 23 und 68 Minuten und wurden aufgezeichnet. Ausgewertet wurden sie mittels der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018, S. 97 ff.). Für die Auswertung wurde das Programm MAXQDA verwendet. Dabei wurden die Hauptkategorien deduktiv aus dem Leitfaden (Rahmenbedingungen der Schule, Lehrerberuf, einzel-

1 Zum Konzept der Standorttypen in NRW siehe QUA-LiS NRW (o.J.). Bei den Schulen vom Standorttyp 4 oder 5 handelt es sich, vereinfacht formuliert, um Schulen mit sozioökonomisch benachteiligter Schülerschaft.

schulische Handlungsmöglichkeiten, Ausbildung von Referendar*innen, Seiteneinsteiger*innen) und die Subkategorien induktiv (zwischen zwei und fünf Subkategorien mit z.T. weiteren Unterkategorien) aus dem Material gewonnen. Eine detaillierte Zusammenstellung der Sub- und Unterkategorien für die Hauptkategorie „Seiteneinsteiger*innen“ ist Tabelle 1 zu entnehmen.

Tab. 1: Sub- und Unterkategorien der Hauptkategorie „Seiteneinsteiger*innen“

Hauptkategorie „Seiteneinsteiger*innen“		
Subkategorie	Unterkategorie	Häufigkeit der Codierung
Rekrutierung	Gründe der Öffnung für Seiteneinstieg	18
	Einstellungsverfahren und -kriterien	10
	Besondere Qualifikation	2
	Erfolg der Rekrutierung	14
Ausbildung & Qualifizierung		13
Integration ins Kollegium		10
Bewertung	Positive Bewertung der Möglichkeit des Seiteneinstiegs	10
	Negative Bewertung der Möglichkeit des Seiteneinstiegs	21
	Folgen des Seiteneinstiegs	2

Quelle: eigene Darstellung

Das Material wurde von zwei Personen kodiert. Nach einem ersten Durchgang wurde ein Kodiermanual erstellt und anschließend das Material nochmals detailliert kodiert. Angesichts der kleinen Stichprobe wurde auf die Berechnung einer Interkoderreliabilität verzichtet. Die Überprüfung der Kodierungen erfolgt mittels des Verfahrens der „konsensuellen Kodierung“ (Kuckartz, 2018, S. 211). Auf diese Weise konnten auch Unstimmigkeiten und Unklarheiten bei der Kodierung gelöst werden.

4.2 Auswertung der Interviews

Die folgende Darstellung erfolgt entlang der bei der inhaltsanalytischen Auswertung gewonnenen Hauptkategorien „Rekrutierung“, „Integration ins Kollegium“, „Ausbildung und Qualifizierung“ sowie „Bewertung des Seiteneinstiegs“.

4.2.1 Rekrutierung

Gründe der Öffnung für Seiteneinstieg

Alle vier Schulen öffnen ihre Stellenausschreibungen regelhaft für den Seiteneinstieg, da sie die Erfahrung gemacht haben, grundständig qualifizierte Lehrkräfte nur sehr schwer oder gar nicht für ihre Schule gewinnen zu können („*Haben wir von sieben Stellen drei besetzen können, davon eine im Seiteneinstieg*“; Sekundarschule 1, Abs. 21), teilweise nicht einmal dann, wenn Stellen mit beliebiger Fachkombination ausgeschrieben werden (Gesamtschule 1).

Einstellungsverfahren und -kriterien

Die Prüfung der eingegangenen Bewerbungen für die Qualifizierung nach OBAS oder PE bedeutet für die Schulleitungen einen hohen zeitlichen Arbeitsaufwand und verlangt bisher fremde Wissensbestände („*Dann müssen wir ja – hundertzwanzig Bewerbungen hatten wir in diesem Sommer, mal dreißig Seiten, vierzig Seiten. Da stellen wir zwei Kollegen die ganze Woche frei, die die bewerten. [...] Wie bilden sich diese Creditpoints in diesem Studium, passen die zu dem Fach und so?*“; Sekundarschule 1, Abs. 82). Nicht alle zu einem Vorstellungsgespräch eingeladenen Bewerber*innen nehmen dieses tatsächlich wahr, da sich diese, so die Einschätzung der Schulen, zwischenzeitlich bereits für den Seiteneinstieg an einer anderen Schule entschieden haben.

Im Auswahlgespräch konzentrieren sich die Schulen auf die Prüfung der pädagogischen „*Grundeinstellungen*“ sowie der pädagogischen Eignung der Kandidat*innen, da die Schulen nach ihrer Einschätzung „*natürlich in diesem Stadtteil unter diesen Bedingungen auch Menschen brauchen, die sagen, die auch bewusst den Erziehungsauftrag und den Auftrag, eben Menschen in schwierigen Situationen zu begleiten, annehmen*“ (Gesamtschule 2, Abs. SL.40). Sie nutzen das Gespräch, um den Kandidat*innen die Besonderheiten der eigenen Schule sowie der eigenen Schülerschaft vorzustellen, und prüfen dabei die Vorerfahrungen wie die Bereitschaft, sich auf die spezifische Schülerschaft der Schule und die fachliche Vermittlungsaufgabe im Unterricht sowie den sozialen Beziehungsaufbau zu den Schüler*innen einzulassen („*man muss eben rauskriegen, hat die Person tatsächlich auch die Möglichkeit, junge Menschen anzusprechen, zu gewinnen*“; Gesamtschule 2, Abs. SL.86).

Besondere Qualifikation

Zwei Schulen berichten, dass seiteneingestiegene Lehrkräfte aufgrund ihrer ursprünglichen Ausbildung und beruflichen Vorerfahrung Qualitäten mitbringen, die grundständig ausgebildete Lehrkräfte in der Regel nicht haben. So wertet Gesamtschule 2 die Rekrutierung von Seiteneinsteigenden als Beitrag zur aktiven Personalentwicklung, denn sie setzt ihre beruflichen Vorerfahrungen gezielt für schulische Aufgaben (z. B. Gestaltung der Schulhomepage durch einen früheren Web-Designer) ein. Der Schulleitung der Gesamtschule 1 zufolge haben seiteneingestiegene Lehrkräfte

aufgrund ihrer außerschulischen Berufserfahrung einen „ganz anderen Zugriff“ (Gesamtschule 1, Abs. SL.15) als grundständig ausgebildete Lehrkräfte ohne außerschulische Berufserfahrung.

Erfolg der Rekrutierung

Die Schulen stellen sich die Frage, auf welche Weise sie am Seiteneinstieg Interessierte auf die Stellenausschreibung aufmerksam machen können: „*Wie kommt man an die [an einem Seiteneinstieg Interessierten] ran? Das ist die Schwierigkeit.*“ (Sekundarschule 1, Abs. 71) Drei der Schulen berichten von eher eingeschränktem Erfolg bei der Gewinnung von Seiteneinsteiger*innen für die Tätigkeit an der eigenen Schule. Als problematisch wird dabei insbesondere herausgestellt, dass ein relevanter Teil die angebotene Stelle ablehnt, da die Rahmenbedingungen der Arbeit an der Schule (beispielsweise der Ganztags) als wenig attraktiv wahrgenommen werden. Sie betonen die Konkurrenz mit anderen Schulen um diese Personengruppe. Auch stellen sie heraus, dass sie aufgrund des hohen Personalbedarfs immer wieder gezwungen sind, Personen einzustellen, die sie für wenig geeignet halten.

Nur eine der Schulen berichtet über eine eigene (und nach eigener Einschätzung erfolgreiche) Rekrutierungsstrategie:

Ich habe sehr gute Erfahrungen damit gemacht, eben Menschen über Vertretungsverträge, vorab mal, weil ich auch immer wieder sage, kannst du mal testen, wir können sehen usw. Das lässt sich nicht immer realisieren [...] aber das ist eigentlich ein ganz gutes Modell (Gesamtschule 2, Abs. SL.46).

Die Vertretungslehrertätigkeit wird als Phase der Erprobung betrachtet.

4.2.2 Integration ins Kollegium

Seiteneinsteigende sind an der Schule zugleich sowohl Kolleg*innen als auch eine zu qualifizierende Personengruppe. Mit Blick auf die Integration von seiteneinsteigenden Lehrkräften ins Kollegium fällt über alle vier Schulen hinweg eine große Ähnlichkeit auf. So zeigt sich in allen Schulen ein Rückgriff auf bestehende Teamstrukturen, durch den die Seiteneinsteigenden zum einen in das Kollegium eingebunden werden und der zum anderen ihre Qualifizierung unterstützen soll. Zu diesen bestehenden innerschulischen Strukturen gehören z. B. Fachkonferenzen, durch die die Seiteneinsteigenden im schulischen Alltag in die fachliche Arbeit integriert werden (Gesamtschule 1, Gesamtschule 2), und die Einbindung in jahrgangsstufenspezifische Teamstrukturen wie parallele Unterrichtsgestaltung oder Buddy-Systeme, bei denen erfahrene Lehrkräfte Ansprechpartner*innen für neue Kolleg*innen im Falle von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Schwierigkeiten sind. Hinzu kommen teilweise eigens eingerichtete Austauschmöglichkeiten wie ein „*Arbeitskreis*

„*Neue*“ (Gesamtschule 2, Abs. SL.48), an denen auch Seiteneinsteigende partizipieren. Allerdings wird in den Interviews auch darauf hingewiesen, dass eine solche Vorgehensweise nur aufrechterhalten werden kann, solange der Anteil an seiteneinsteigenden Lehrkräften im Kollegium noch überschaubar ist (Gesamtschule 1).

4.2.3 Einzelschulische Qualifizierung

Über diese Nutzung etablierter innerschulischer Strukturen hinaus werden in den Interviews auch spezifische, auf die Zielgruppe zugeschnittene Angebote als Bestandteil der einzelschulischen Qualifizierung von Seiteneinsteigenden benannt; zugleich wird aber auch auf Schwierigkeiten verwiesen, dem Qualifizierungsbedarf aufgrund des Lehrermangels gerecht zu werden. Diese Angebote sind in der Mehrheit in Form einer Eins-zu-Eins-Betreuung konzipiert, wobei die konkrete Ausgestaltung über die Schulen hinweg minimal variiert. Inwieweit diese Betreuung jedoch über die o.g. Buddy-Systeme hinausgeht, an denen Referendar*innen ebenso wie diejenigen im Seiteneinstieg teilhaben, wird in den Interviews meist nicht vollständig deutlich. Die Betreuung wird vorrangig von Lehrkräften desselben Unterrichtsfaches, wie die seiteneingestiegene Lehrperson es unterrichtet, übernommen. An einer Schule erfolgt darüber hinaus die Zuordnung der Seiteneinsteigenden jeweils zu einer Klassenleitung, mit der sie im Tandem arbeiten. Die Betreuung umfasst vor allem Lernen am Beispiel der erfahrenen Lehrkraft durch Unterrichtshospitationen, die durch Vor- und Nachbesprechungen des Unterrichts begleitet werden, sowie die Möglichkeit, schul- und unterrichtsrelevante Fragen bzw. Schwierigkeiten erörtern zu können. An allen Schulen erhalten Seiteneinsteigende ein „*Schul-ABC*“ (Sekundarschule 1, Abs. 103), d. h., ihnen werden spezielle Materialien zur Verfügung gestellt, denen sie wesentliche Informationen rund um schulische Rahmenbedingungen, innerschulische Strukturen und unterrichtliche Konzepte entnehmen können.

Unterschiede zeigen sich vor allem in der Einbindung der ZfsL in die einzelschulische Ausbildung sowie Verankerung der Verantwortlichkeit für die Ausbildung. So wird lediglich an einer Schule ein Kontakt zu den Ausbilder*innen an den ZfsL gepflegt (Sekundarschule 2). An allen anderen Schulen werden die ZfsL z. T. explizit mit Blick auf die Qualifizierung von Seiteneinsteigenden kritisiert, oder dieser Bestandteil der Ausbildung findet keinerlei Erwähnung in den Interviews. Auch die einzelschulische Verantwortlichkeit für die Ausbildung der Seiteneinsteigenden variiert an den Schulen: Entweder wird diese von den ABB mit übernommen oder es werden spezielle Zuständigkeiten geschaffen, ohne dass es sich dabei formal um eine Funktionsstelle handelt; d. h., es bilden sich nicht formalisierte Unterstrukturen aus.

4.2.4 Bewertung des Seiteneinstiegs

Positive Bewertung der Möglichkeit des Seiteneinstiegs

Als Antwort auf den Lehrermangel wird die Möglichkeit, über den Seiteneinstieg neue Kolleg*innen zu gewinnen, von keiner Schule in Frage gestellt. Sie bewerten dieses Instrument als eine Erweiterung ihrer Möglichkeiten („Die einzige Steuerungsmöglichkeit ist eben, Stellen, die man ausschreiben darf, für den Seiteneinstieg zu öffnen“; Sekundarschule 2, Abs. 21). Dies gilt auch für die Schulen, die trotz dieses Instrumentes ganz erhebliche Schwierigkeiten haben, ihren Bedarf an Lehrkräften überhaupt zu decken, wie an der Sekundarschule 1 (Abs. 94), die aus Mangel an pädagogisch geeigneten Bewerber*innen Stellen hat „leerlaufen lassen“.

Negative Bewertung der Möglichkeit des Seiteneinstiegs

Das Problem, welches die Schulen nicht allein bewältigen können, ist das des Wettbewerbs um diese Personengruppe mit anderen Schulen: „Letzten Endes können Schulen wie unsere (.) auf dem freien Markt bei einem Unterangebot von Lehrkräften nicht vernünftig bestehen“ (Gesamtschule 1, Abs. SL.20). Möglichkeiten auf Schulseite, die von einzelnen Schulleitungen benannt werden (Reduktion der Unterrichtsverpflichtung o.ä.), stehen ihnen auch aufgrund ihrer spezifischen Situation nicht zur Verfügung („Ich kann – in Lehrerunterbesetzung kann ich nicht- kann ich nichts bieten. Jemand der kommt, wird mit fünfundzwanzig Komma fünf Wochenstunden verplant, weil ich ihn brauche, ich kann auch nicht sagen: ich kann dir jetzt anbieten fünf Stunden irgendwie nur nette AGs, weil ich brauche den Grundbedarf“; Gesamtschule 1, Abs. SL.24). Zwei der Schulen haben daher auch die Erfahrung gemacht, dass an ihrer Schule qualifizierte Seiteneinsteigende nach formalem Abschluss der Qualifikationsphase zu einer anderen Schule wechseln. Die Schulen sprechen angesichts dieser Problemlage von einer Zurückhaltung des Staates bezüglich der Steuerung.

Folgen des Seiteneinstiegs

Die Schulen problematisieren zudem, dass ihr Engagement für die Qualifikation der Seiteneinsteigenden zulasten der Ausbildungssituation im Referendariat geht: „desto mehr Seiteneinsteiger wir haben, desto weniger ja Kapazität und Zeit und Möglichkeiten haben dann ja auch die klassischen Referendare“ (Sekundarschule 2, Abs. 94). Auch die Ressourcen für die Qualifizierung der Seiteneinsteiger*innen sind durch den Lehrermangel limitiert:

Und dieser Lehrermangel führt natürlich dann auch dazu, dass die Ausbildungssituation extrem davon betroffen ist. Also man hat gar nicht die Möglichkeit als OBASler, so oft sich ausplanen zu lassen und bei einem erfahrenen, in Anführungsstrichen, Kollegen mal zu hospitieren. Oder umgekehrt, dass der erfahrene Kollege dann auch mal mit in den Unterricht geht. Die Situation ist ja die, dass er Mentor ist. Man spricht über Unterricht, man spricht Unterricht vielleicht nach, ohne den Unterricht gesehen zu haben (Sekundarschule 1, Abs. 42).

5 Einordnung und Diskussion der Befunde

Neben der grundständigen Lehrerbildung sind mit dem Quer- und Seiteneinstieg alternative Wege in den Lehrerberuf eröffnet worden, sodass sich eine Varianz von Qualifizierungsrahmungen ausgeprägt hat, die gleichwohl nicht losgelöst von den sonstigen landespezifischen Vorgaben und Verfahren der Rekrutierung und Qualifizierung von Lehrkräften zu sehen sind. Die organisatorische und inhaltliche Ausrichtung der Rekrutierung und Qualifizierung von seiteneinsteigenden Lehrkräften gestaltet sich im bundesweiten Vergleich dabei sehr unterschiedlich. Die vorliegende explorative Studie liefert mit Blick auf NRW erste Einblicke zur Perspektive von Schulleitungen und ABB auf dieses Instrument und erweitert damit den Forschungsstand um einzelschulische Perspektiven.

Die Befunde lassen sich um zwei Punkte gruppieren: erstens die positive Beurteilung des Seiteneinstiegs als ein Instrument, dem Lehrermangel und damit auch einem potenziellen Unterrichtsausfall entgegenzuwirken. Diese Option ist zugleich – bedingt durch das NRW-Spezifikum, die Prüfung formaler Einstellungsvoraussetzungen an die Einzelschule zu delegieren – mit erheblichen Herausforderungen hinsichtlich der schulischen Rekrutierungsressourcen und -kompetenzen sowie der Wettbewerbsfähigkeit der Schulen um diese Personengruppe verbunden. Zweitens konzentrieren sich die Interviews auf die schulische Qualifizierung der seiteneinsteigenden Lehrkräfte. Die Qualifizierung dieser Personengruppe wird dabei weitgehend ohne Verweis auf einen Beitrag der ZfsL verhandelt. Geschildert werden vielmehr teilweise neu institutionalisierte innerschulische Ausbildungs- oder Kooperationsstrukturen, die den kompensatorischen Anspruch verfolgen, die im Vergleich zum grundständigen Referendariat knappe Ausbildungszeit auszugleichen. Aus einer professionalisierungstheoretischen Perspektive sind vor allem die Prüfung der Eignung im Prozess der Rekrutierung und die Gestaltung der Ausbildung diskussionswürdig.

Die Schulen führen eine Art Eignungsdiagnose vor der Einstellung durch, die erstens in den Darstellungen diffus bleibt, die aber zweitens vor allem auf Aufwandsreduktion seitens der Schule zu fokussieren scheint. Das heißt, die Schulen scheinen den Prozess der Eignungsabklärung vor allem darauf zu konzentrieren, ob die Bewerber*innen voraussichtlich und offenbar ohne großen Unterstützungsaufwand seitens der Schule ein Arbeitsbündnis mit den Lernenden aufbauen können.

Im Folgenden soll jedoch die Qualifizierung der Seiteneinsteigenden professionstheoretisch diskutiert werden. Denn die ausgewählten Seiteneinsteiger*innen werden in einer Weise ausgebildet, die aus historischer Perspektive dem Modell der „Meisterlehre“ in der Lehrerbildung (Lundgreen, 2011) ähnelt. Die Seiteneinsteiger*innen lernen durch den Zwang zur direkten Einlassung auf die Praxis für eben diese (einzelschulisch exklusive) Praxis. Neben der Frage nach einer mögli-

chen Kontextgebundenheit der so erworbenen Fähigkeiten stellt sich insbesondere die nach der Möglichkeit einer *Professionalisierung* von Seiteneinsteiger*innen durch diese Form der Qualifizierung. Denn professionelles Handeln erfordert eine einzelfallspezifische Anwendung wissenschaftlichen Wissens im Sinne eines Fallverstehens. Gelernt werden muss daher eine fallverstehende Vermittlung zwischen Krise und wissenschaftlichem Wissen (Oevermann, 1996). Handlungsroutinen können nicht allein durch Einbezug in die Praxis aufgebaut werden, sondern bedürfen auch einer reflexiven, von Handlungsdruck entlasteten und von Mentor*innen angeleiteten Auseinandersetzung mit den Erfahrungen, die bereits als Voraussetzungen für eine Professionalisierung durch schulpraktische Studien empirisch nachgewiesen sind (Gröschner & Hascher, 2019). Damit sind die Einzelschulen vor Herausforderungen einer Professionalisierung in und durch die Praxis gestellt. Helsper (2001) postuliert diesbezüglich den Erwerb eines pädagogisch-praktischen sowie ebenso und gleichermaßen eines wissenschaftlich-reflexiven Habitus im Rahmen der Lehrerbildung. Diesen Herausforderungen, am Ort der Kultur der Einlassung Raum für eine Kultur der Distanzierung zu schaffen, die ja eine Entlastung von Handlungsdruck voraussetzt, können aber die Einzelschulen, die mit dem Problem des Lehrermangels konfrontiert sind, unter den gegebenen Bedingungen kaum gerecht werden, d. h. bei einer Doppelbelastung durch ohnehin knappe Personalressourcen – gerade in den Fächern, für die Seiteneinsteigende zu qualifizieren sind – und die Qualifizierung von Seiteneinsteigenden.

Das Instrument des Seiteneinstiegs bedarf aufgrund längerfristig bestehender, regionaler und konjunktureller Schwankungen und Bedarfe auf dem Lehrerarbeitsmarkt sowie der schmalen Befundlage einer Intensivierung der Forschung, um Befunde über die Lernvoraussetzungen, die Gestaltung und Nutzung von Lerngelegenheiten und den Aufbau professionellen Wissens zu generieren. Dies macht es erforderlich, in weiteren Studien u. a. den Umgang mit diesem Instrument durch andere daran beteiligte Akteure wie z. B. ZfsL oder Schulaufsicht zu beleuchten. Es stellt sich zudem die Frage, in welcher Weise vor allem fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Inhalte in der Qualifizierung aufgegriffen werden, die zentrale Bestandteile der grundständigen Ausbildung darstellen. Zugleich offerieren die Limitationen der hier vorgestellten Studie Forschungsbedarfe, da die einzelschulbezogene Rekrutierung von seiteneinsteigenden Lehrkräften ein NRW-Spezifikum darstellt und daher nicht ohne Weiteres auf andere Bundesländer übertragbar ist und zudem die Perspektiven des Kollegiums bzw. der die seiteneinsteigenden Lehrkräfte unterstützenden Kolleg*innen „außen vor“ geblieben sind.

Literatur und Internetquellen

- Amrein-Beardsley, A. (2012). Recruiting Expert Teachers into High-Needs Schools. Leadership, Money, and Colleagues. *Education Policy Analysis Archives*, 20 (27), 1–26. <https://doi.org/10.14507/epaa.v20n27.2012>
- Bäuerlein, K., Reintjes, C., Fraefel, U., & Jünger, S. (2018). Selbstprofessionalisierung in der Schule? – Eine Bestandsaufnahme hinsichtlich der studienunabhängigen Lehrtätigkeit von Lehramtsstudierenden im Schulfeld. In C. Fridrich, G. Mayer-Frühwirth, R. Potzmann, W. Greller & R. Petz (Hrsg.), *Forschungsperspektiven 10* (S. 28–45). Münster: LIT.
- Dedering, K. (2020). Quer-/Seiteneinsteigende in den Lehrerberuf im Spiegel der empirischen Forschung. Themenbereiche, Befunde und Desiderata. *DDS – Die Deutsche Schule*, 112 (1), 91–104. <https://doi.org/10.31244/dds.2020.01.06>
- Engelage, S. (2013). Die Bedeutung von Lebens- und Berufserfahrung für den Lehrerberuf. Quereinsteigende und Regelstudierende im Vergleich. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 6 (1), 50–69.
- forsa (2020). *Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter – Berufszufriedenheit von Schulleitungen und Digitalisierung an Schulen. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativbefragung. Auswertung Nordrhein-Westfalen*. Berlin: forsa Politik- und Sozialforschung GmbH. Zugriff am 08.06.2020. Verfügbar unter: https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/2020-03-05_Bericht_SL-2020_Bund.pdf.
- Gröschner, A., & Hascher, T. (2019). Praxisphasen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In M. Harring, C. Rohlf's & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik* (S. 652–664). Münster: Waxmann.
- Helsper, W. (2001). Praxis und Reflexion: Die Notwendigkeit einer „doppelten Professionalisierung“ des Lehrers. *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 3, 7–15.
- Keller-Schneider, M., Arslan, E., & Hericks, U. (2016). Berufseinstieg nach Quereinsteigs- oder Regelstudium – Unterschiede in der Wahrnehmung und Bearbeitung von Berufsanforderungen. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 9 (1), 50–75.
- Klemm, K. (2019). Lehrerkraftemangel – eine unendliche Geschichte. *Pädagogik*, 19 (6), 9–10.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2013). *Gestaltung von Sondermaßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften zur Unterrichtsversorgung*. Zugriff am 05.03.2020. Verfügbar unter: www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_12_05-Gestaltung-von-Sondermassnahmen-Lehrkraefte.pdf.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2019a). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 16.05.2019. Zugriff am 29.02.2020. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2019b). *Einstellung von Lehrkräften 2018*. Berlin: KMK. Zugriff am 08.03.2020. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_218_EvL_2018.pdf.
- Korneck, F., & Oettinghaus, L. (2013). *Komponenten professioneller Handlungskompetenz von Quereinsteigern und Lehramtsabsolventen des Haupt- und Realschullehramts im Fach Physik. Schlussbericht*. Berlin: IQB – Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen. https://doi.org/10.5159/IQB_proPHI_v1

- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Lamprecht, J. (2011). *Ausbildungswege und Komponenten professioneller Handlungskompetenz. Vergleich von Quereinsteigern mit Lehramtsabsolventen für Gymnasien im Fach Physik*. Berlin: Logos.
- Loretz, C., Schär, P., Keck Frei, A., & Bieri Buschor, C. (2017). Motiviert für den Lehrerberuf – Berufswahlmotive von quereinsteigenden Männern und Frauen. In C. E. Bauer, C. Bieri Buschor & N. Safi (Hrsg.), *Berufswechsel in den Lehrberuf: Neue Wege der Professionalisierung* (S. 55–71). Bern: hep.
- Lundgreen, P. (2011). Pädagogische Professionen. Ausbildung und Professionalität in historischer Perspektive. In W. Helsper & R. Tippelt (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität* (Zeitschrift für Pädagogik, 57. Beiheft) (S. 9–39). Weinheim: Beltz.
- Mayotte, G. A. (2003). Stepping Stones to Success: Previously Developed Career Competencies and Their Benefits to Career Switchers Transitioning to Teaching. *Teaching and Teacher Education*, 19 (7), 681–695. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2003.03.002>
- Melzer, W., Gehrman, A., & Pospiech, G. (2014). *QUER – Qualifikationsprogramm für Akademiker zum Einstieg in den Lehrerberuf. Abschlussbericht 2014*. Dresden: Technische Universität. Zugriff am 21.05.2015. Verfügbar unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-167107>.
- Meuser, M., & Nagel, U. (2003). ExpertenInneninterview – Wissenssoziologische Voraussetzungen und methodische Durchführung. In B. Frieberthäuser & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (S. 481–491). Weinheim: Juventa.
- MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen). (2016). *Informationsbroschüre. Seiteneinstieg in den Schuldienst mit berufsbegleitendem Vorbereitungsdienst für Universitätsabsolventinnen und -absolventen*. Düsseldorf: MSW NRW.
- Oevermann, U. (1996). Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In A. Combe & W. Helsper (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns* (S. 70–182). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Postl, D., Matthäus, S., & Schneider, M. (2005). Direkteinsteiger als Lehrer an beruflichen Schulen – Notmaßnahme oder Qualifizierungschance? *lernen & lehren*, 20 (79), 108–118.
- Powell, R. R. (1997). Teaching Alike: A Cross-Case Analysis of First-Career and Second-Career Beginning Teachers' Instructional Convergence. *Teaching and Teacher Education*, 13 (3), 341–356. [https://doi.org/10.1016/S0742-051X\(96\)00027-3](https://doi.org/10.1016/S0742-051X(96)00027-3)
- QUA-LiS NRW (Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule des Landes Nordrhein-Westfalen) (o. J.). *Deskriptive Beschreibung der Standorttypen für die weiterführenden Schulen*. Zugriff am 12.08.2020. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/lernstand8/download/mat_2017/2017-02-08_Beschreibung_Standorttypen__weiterfuhrende_Schulen_NEU_RUB_ang.pdf.
- Reintjes, C., & Bellenberg, G. (im Druck). Zwischen Unterrichtsversorgung und Qualifikationsanspruch. Ausbildungskonzepte für Seiteneinsteigende in den Lehrberuf. *Schulverwaltung*, 11 (Ausgabe NRW).
- Reintjes, C., Bellenberg, G., Kiso, C., & Korte, J. (2020). Ausbildungskonzepte für Seiteneinsteiger*innen: Notlösungen als Dauerzustand. *Pädagogik*, 20 (7–8), 75–79.
- Richter, D., Becker, B., Hoffmann, L., Busse, J., & Stanat, P. (2019). Aspekte der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften im Fach Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern. In P. Stanat, S. Schipolowski, N. Mahler, S. Weirich & S. Henschel (Hrsg.), *IQB-Bildungstrend 2018. Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen am Ende der Sekundarstufe I im zweiten Ländervergleich* (S. 385–410). Münster: Waxmann.

- Rotter, C., & Bressler, C. (2019). Habituelle Ausgestaltung der Lehrerrolle. Seiteneingestiegene und traditionell ausgebildete Lehrkräfte im Vergleich. In R.-T. Kramer & H. Pallesen (Hrsg.), *Lehrerhabitus. Theoretische und empirische Beiträge zu einer Praxeologie des Lehrerberufs* (S. 191–211). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Tigchelaar, A., Brouwer, N., & Korthagen, F. (2008). Crossing Horizons: Continuity and Change During Second-Career Teachers' Entry into Teaching. *Teaching and Teacher Education*, 24 (6), 1530–1550. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2008.03.001>

Gabriele Bellenberg, Prof. Dr., geb. 1967, Universitätsprofessorin für Schulforschung und Schulpädagogik an der Ruhr-Universität Bochum.

E-Mail: gabriele.bellenberg@rub.de

Korrespondenzadresse: AG Schulforschung, Institut für Erziehungswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstraße 150, 44801 Bochum

Christian Reintjes, Prof. Dr., geb. 1976, Universitätsprofessor für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt empirische Schul- und Unterrichtsforschung an der Universität Osnabrück.

E-Mail: christian.reintjes@uos.de

Korrespondenzadresse: Universität Osnabrück, Institut für Erziehungswissenschaft, Empirische Schul- und Unterrichtsforschung, Postfach 4469, 49069 Osnabrück

Christoph Bressler, geb. 1988, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der AG Pädagogische Professionsforschung an der Universität Duisburg-Essen.

E-Mail: christoph.bressler@uni-due.de

Carolin Rotter, Prof. Dr., geb. 1978, Universitätsprofessorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Pädagogische Professionalität und Professionsforschung an der Universität Duisburg-Essen.

E-Mail: carolin.rotter@uni-due.de

Korrespondenzadresse: Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft, Universitätsstraße 2, 45141 Essen